

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 110.

Mittwoch, den 23. September 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mk. 1.50

kostet nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende **Nekar-Zeitung** für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg M. 1.80 und in ganz Deutschland M. 1.90. einschließlich sämtlicher Postgebühren. —
samt Unterhaltungsblatt u. Württ. Landwirt. (dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg, und für den hessischen Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

Inserate haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Colonnezeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 S und von Auswärtigen 15 S.

Revier Simmersfeld.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 2. Oktober
vormittags 11¹/₂ Uhr
werden auf dem Rathaus in Simmersfeld
verkauft:

aus III Citele Abt. 4 u. 5:
32 Rotbuchenstämme mit 8 Fm. I. und
12 Fm. II. Kl.,
Ferner aus Hagwald Abt. 7 Wulzenteich
(1 km von Jünnsbronn entfernt, eben gelegen)
Nadelholzstangen: Baustangen 5 I., 33
II., 30 III. Kl., Hagstangen 3 I. 64
II., 419 III. Kl., Hopfenstangen 201
I., 1485 II., 725 III., 305 IV.,
1770 V. Kl., Reisstangen (Floßwieden)
5815 I., 4580 II. Kl., Bohnenstrecken
8160 St.

Stadt Wildbad.

Brennholzbeifuhr Accord

Am Donnerstag, den 24. Sept. ds. J^s.
vormittags 11¹/₂ Uhr
wird auf dem Rathaus dahier, die Beifuhr
und Sehen von 176 Nm. tannen Brenn-
holz aus Leonhardswald Abt. 12 Baumweg,
zu den städtischen Holzremisen im öffentlichen
Aufftreich verakkordiert.

Stadtspflege.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehl

G. W. Bott.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Gärtners Ernst Wacker hier kommt dessen gesamte Liegenschaft bestehend in:

Parz. Nr. 36^a 23 ar 64 qm Baumacker, Steinriegel und Gewächshaus in Bahn-
äckern mit Scheuer- und Kelleranteil auf Parz. 34

am Samstag, den 26. September 1896

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im I. öffentlichen Aufftreich zum Verkauf.

Den 22. September 1896.

Ratschreiberei:

J. B. Rometsch.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 27. ds. Mts.

morgens präzis 7¹/₂ Uhr

rückt das gesamte Corps bestehend aus Stab und den sieben Zügen

zu einer Übung aus.

Fehlende müßten bei nicht genügender Entschuldigung unach-
sichtlich bestraft werden.

Das Commando.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Donnerstag, den 24. September

Meckelsuppe

wozu höflichst einladet.

Georg Kiechle.



Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Almer.

Schuld- & Bürgscheine

empfehl die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Stuttgarter Volksfestlose

Ziehung 30. Sept. 1896 à M. 1.—

Kriegerbündlose

Ziehung 15. Dezember 1896 à M. 1.—

Elektrotechnik- u. Kunst- gewerbe-Lose

Ziehung 5. November 1896.

Ganzes Originallos à M. 3.—

1/3 " " à M. 1.—

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Gratis u. franco

erhält Jedermann zur Einsicht resp. Verteilung beliebig viele Probehefte der Volksausgabe des vielbesprochenen Werkes von John Henry Mackay:

„Die Anarchisten“

(282 Seiten. Preis 2 Mark.)

Man wende sich per Postkarte an den Verlag B. Zack, Berlin S. O., Doppelnerstraße 45.

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Garantiert reiner

Schleuder-Honig

bei Abnahme von 10 Pfd. billiger wie seither bei

G. Rieinger.

I^a Rahmkäse

empfehlen

Chr. Batt.

Liederkranz Wildbad.

Zu unserem am nächsten

Sonntag, den 27. September

von abends 8 Uhr an



im Saale des Hôtel z. Post
stattfindenden

40. Stiftungs-Feste

verbunden mit Tanz-Unterhaltung

beehren wir uns, unsere verehrten Ehren- u. Passiven-Mitglieder, sowie die hiesigen gesellschaftlichen Vereine ergebenst einzuladen.

Wildbad, den 22. September 1896.

Der Ausschuss.

Damenkonfektion

von

Eduard Armbruster

Hauptstrasse 117. Wildbad Hauptstrasse 117.

(Frau Rosine Krauß Ww.)

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 26. September 1896

in das „Gasthaus z. Windhof“ in Wildbad

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christoph Prof. Lautenhof,
Marie Weber, Wildbad.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthof z. Linde aus.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 26. September 1896

in das „Gasthaus z. Eisenbahn“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Georg Jäkle,
Karoline Klaus.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom Gasthaus z. Adler aus.

R u n d s h a n.

— **Zusolge** Entschlebung des kgl. Ministerrats der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 1. Juli d. J. werden sämtliche in Stuttgart während der Zeit vom 15. Sept. bis 15. November ds. J. in Wagenladungen eintreffenden Obstsendungen auf den Nord- und Westbahnhof daselbst verwiesen. Hiernach erfolgt die Abfertigung der nach Stuttgart bestimmten Obstwagen in der gedachten Zeit ausschließlich auf dem Nordbahnhof insoweit nicht Stuttgart Westbahnhof, in den Frachtbriefen als Empfangsstation vorgeschrieben ist. Frachtbriefvorschriften, welche die Vereinfachung der Obstwagen auf dem Hauptgüterbahnhof Stuttgart bezwecken, bleiben unberücksichtigt.

— Der 13. württ. Reichstagswahlkreis Ellwangen, Aalen, Gaildorf und Neresheim ist bekanntlich durch den Tod des bisherigen Reichstagsabg. Pfarrer Josef Wengert in Dirgenheim erledigt und wird zweifelsohne einem Zentrums kandidaten zufallen. Ein solcher ist aber bis jetzt noch nicht aufgestellt, noch weniger hört man von der Aufstellung eines dem Zentrum nicht angehörenden Kandidaten. Die Kandidaten für den Reichstag sind freilich auch nicht so leicht zu gewinnen wie für den Landtag. Ein gewissenhafter Reichstagsabgeordneter, der sein Mandat auszufüllen bestrebt ist, muß große persönliche Opfer an Zeit und Geld bringen können und die Führer des Zentrums dulden das beharrliche Schwänzen ihrer Parteigenossen nicht.

Stuttgart, 19. Sept. Dem Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg (Ehrenpräsident: General der Infanterie v. Knörzer. I. Vorsitzender: Major z. D. Stieber) haben sich seit der Landesversammlung am 12. Juli d. J. acht Generale, fünf Majore, drei Oberstabsärzte, vier Hauptleute u. s. w. angeschlossen. Auf den 30. Nov. d. J. können Ehrengaben an die hilfsbedürftigen Kameraden und deren Hinterbliebene im Betrag von 200 M. verteilt werden.

Stuttgart, 20. Septbr. Je näher der Schluß unserer Ausstellung heranrückt, desto zahlreicher treffen die Besucher derselben hier ein, namentlich an Sonntagen. Heute wimmelt die Landeshauptstadt von Fremden. Eine ganze Reihe von Extrazügen und zwar alle von gewaltiger Länge, brachten Tausende hierher. Dazu kommt, daß wegen des 33. Verbandstags der Württemb. Gewerbevereine auch noch zahlreiche Mitglieder dieser Vereine, namentlich an besonderen Festabzeichen, hier eingetroffen sind. Die Wirtschaften machen glänzende Geschäfte und in den beiden Ausstellungen ist kaum durchzukommen.

Heilbronn, 21. Sept. (Besuch der Stuttgarter Ausstellung). Das Fabrikpersonal von C. H. Knorr in der Stärke von 550 Arbeitern und Arbeiterinnen hatte sich gestern mit einem Extrazug nach Stuttgart begeben. Der Zug aus 2 Lokomotiven und 9 Wagen bestehend war originell mit Fahnen und bekränzten Plakaten geschmückt, die Lokomotive mit Riesenerbswürsten behängt. Um 10 Uhr 33 Min. erfolgte die Ankunft in Stuttgart, worauf gemeinsam das Landesgewerbe-Museum und die kunstgewerbliche Ausstellung besucht wurden. In 6 Gruppen verteilt wurde dann in verschiedenen Restaurants das Mittagessen eingenommen. Nach Tisch wurde noch Stuttgart und seine Umgebung und

später die elektrotechnische Ausstellung besichtigt. 9 Uhr 15 Minuten traten die Teilnehmer hochbefriedigt wieder die Heimreise an. Die männlichen Arbeiter hatten außer der Fahrt als Zehrgeld je 2 M., die weiblichen 1,50 M. erhalten. Das Kontorpersonal — 42 Personen — hatte das Mittagessen im Hotel Vierlam eingenommen.

Laupheim, 17. Septbr. Bei Bronnen wurden Alemannengräber mit 28 Leichen und Lanzenspäßen bloßgelegt. Weitere Nachgrabungen werden vorgenommen.

Blaubeuren, 17. Sept. Eine auswärtige Gesellschaft, welche gestern hieher einen Ausflug gemacht hatte, restaurierte sich im Gasth. grünen Baum. Abends huldigte dieselbe dem Tanzvergnügen, wobei eine der Tänzerinnen so unglücklich fiel, daß sie ein Bein brach. Nützliche Hilfe war sofort zur Stelle. Mit dem 8 Uhr Zug wurde die Unglückliche in ihre Heimat verbracht.

Mün., 19. Sept. Der Oberlehrer Witte ist seit gestern Vater von 7 lebenden Kindern; der König hat nun bei dem jüngsten die Patenstelle übernommen und demselben gestern einen kostbaren silbernen Becher mit eingravierter Widmung als Patengeschenk übersendet.

Vom badischen Unterland, 19. Septbr. (Vom Wandver.) Die Wandver sind benedigt. Das Wetter war die ganze Zeit über schlecht, Regen wechselte mit Wind u. Sturm, die schönen Tage waren spärlich und unsere Mannschaften hatten auch beim Bivakieren unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden. Trotzdem kamen nur wenig Krankheitsfälle vor, auch von sonstigen Unfällen, wie sie beim Wandver häufig vorkommen, verlautete nichts. Das Verhältnis der Soldaten zu den Quartierwirten was das allerbeste, beide Teile bestrebten sich einander zu gefallen zu leben. S. K. H. der Großherzog war die letzten Tage auf Schloß Zwingenberg und besuchte und inspizierte von da aus die Truppen täglich. Seit Mittwoch sind die sämtlichen oberhalb Karlsruhe garnisonierenden Regimenter auf dem Heimwege.

Büdingen (A. Konstanz), 17. Sept. Gestern Nachmittag fand unter großer Beteiligung die Beerdigung der 2 Opfer der Katastrophe vom letzten Sonntag statt. Da die Arbeiterin Elise Fechtig der katholischen Konfession angehörte, sollte sie von dem badischen Geistlichen, dem die Katholiken hiesiger Gemeinde unterstellt sind, beerdigt werden, was derselbe aber verweigerte. Deshalb mußte von den Angehörigen derselben der katholische Geistliche von Schaffhausen um die Vornahme der Beerdigung ersucht werden, was in bereitwilligster Weise geschah. Hierdurch, wie durch seine Ansprache auf dem Friedhof hat der Hr. Pfarrer von Schaffhausen sich nicht bloß die Anerkennung der Katholiken sondern auch die der protestantischen Gemeindeglieder erworben. Es war der erste katholische Geistliche, der auf unserem protestantischen Gottesacker eine Grabrede hielt.

Frankfurt, 16. Sept. (Grausame Tierquälerei.) Eine schwere Tiermißhandlung, wie sie gleich roh sehr selten verübt wird, kam gestern nachmittag hier vor. Der Knecht eines Fuhrmannes hatte eine Ladung Material für Besucher der hiesigen Wesse nach der Wetterau zu verbringen. Als das Pferd die Last den Bildeler Berg nicht hinaufziehen vermochte, spannte der Knecht noch ein Pferd aus dem vorüberkommenden Fuhrwerk einer hiesigen Brennmaterialienhandlung vor

und zwar schlang der Knecht ein Seil seinem armen Tiere durch das Maul, (welche Manier leider bei störrischen Pferden öfter angewandt wird), band aber das Seil so, daß die Zunge auf dem Unterkiefer fest zu liegen kam. Als das vordere Pferd nun zog, wurde dem hinteren Gaul die Hälfte der Zunge, welche fest auf den scharfen Zähnen lag, aus dem Halse gerissen. Nachdem die That geschehen war, wurde das tödlich verletzte Pferd ausgespannt, hierher geführt und im Schlachthofe geblüdet, wofür auch der Befund festgestellt wurde. Der Knecht war auf dem Plage sofort durch den Gendarmen aufnotiert worden und ist über den Vorgang bereits Protokoll aufgenommen zur strafgerichtlichen Verfolgung des Knechtes.

— **Wider die Haberfeldtreiber.** Nach der „Münch. Post“ sind in den letzten fünf Tagen wiederum ungefähr 30 Haberfeldtreiber gefänglich eingezogen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der als Habermeister verhaftete Bürgermeister von Sauerlach bot M. 80,000 Kautions, ist aber nicht freigelassen worden. Es sind nun so viel Bauern, Hofbesitzer, Bauernsöhne und Bauernknechte aus der Haberergegend eingezogen worden, daß die wirtschaftliche Lage mancher Höfe in Gefahr kommt.

— **Aerostatische Bergbahn.** In Reichenhall ist eine ganz hervorragende Neuheit, welche das nächste Jahr zur Ausführung kommen soll, projektiert, und zwar eine aerostatische Bergbahn auf den Hohenstaufen. Es ist das System Volberauer, an dem der Erfinder bereits 20 Jahre arbeitet. Reichenhall wäre die erste Stadt in der ganzen Welt, die eine solche Bergbahn bekäme, die durch einen Ballon captiv, durch Uebergewicht die Höhe hinaufgezogen wird. Die Vorrichtungen sind vollständig sicher. Der Ballon bewegt sich auf einer Schiene, die Passagiere sitzen in einer Gondel, durch welche ein Seil geht, welches mit der Laufvorrichtung in Verbindung gebracht ist. Diese interessante Bahn dürfte neuerdings für Reichenhall eine erhebliche Attraction bilden.

— **Lebendig verbrannt.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in einem Hause der Freiburgerstraße in Breslau. Die Hausfrau einer dort wohnenden Familie, eine junge Dame, litt seit einiger Zeit an einer Gehirnkrankheit, durch die sie oft auf Stunden, ja, Tage ihre Zurechnungsfähigkeit einbüßte. In der schrecklichen Angst und Befürchtung, daß sie vollständig dem Irrensinne verfallen könnte, sagte sie den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, den sie am frühen Morgen ausführte. Als um die genannte Zeit das Dienstmädchen aus der Küche in das Entree trat, drang ihr ein starker Brandgeruch entgegen. Dicke Rauchwolken quollen aus dem Abort hervor. Derselbe war verschlossen, sie rief um Hilfe, der Gatte der Dame sowie andere Bewohner des Hauses eilten herbei, und ihren vereinten Anstrengungen gelang es nach einer Weile, die Thür aufzureißen. In dem engen Raume befand sich ein fast verkohlter menschlicher Körper, in welchem der Gatte seine unglückliche Frau erkannte. Sie lebte noch, starb aber nach wenigen Minuten. Wie sich herausstellte, hatte die Bedauernswerte ihre Haare und Kleider mit Petroleum getränkt, dieselben in Brand gesteckt und sich auf diese Weise den Feuertod gegeben.

Gleiwitz, 17. Sept. Große Aufregung

bemächtigte sich vor einigen Tagen der Bewohner von Sosniza und der Neugierigen, sich abends in der Näh' des Slabonschen anhielten. In der Luft zeigte sich ein menschlicher Kopf und ein Licht, das sich auf die Slabonsche Besingung zu bewegte. Die Menge fiel auf die Kniee nieder, weil man wieder eine Offenbarung der Mutter Gottes vor sich zu haben glaubte. Die Nachforschungen der Gendarmen ergaben, daß ein Knabe einen Drachen steigen ließ, dem er die Form eines Menschenkopfes gegeben und an dem er ein Lampion mit brennendem Licht angehängt hatte.

Paris, 16. Sept. (Bismarck reklamiert.) Auf dem Bureau der hiesigen Polizei kommt häufig der Fall vor, daß ein Irrsinniger sich für irgend einen Machthaber ausgiebt. Daß aber eine Frau in dem Wahn lebt, die Gattin des Fürsten Bismarck zu sein und diesen als rechtmäßigen Ehegemahl reklamieren zu müssen, hatte sich hier bisher noch nicht ereignet. Dieser Fall ist gestern vorgekommen. Eine etwa 50jährige Dame erzählte dem betreffenden Polizei-Kommissar, daß Fürst Bismarck vor einiger Zeit, als sie im Schlafe gelegen, sie gezwungen habe,

ihm schriftlich ihre Einwilligung zur Ehe mit ihm zu geben. Nun will sie durch die französische Botschaft am Berliner Hofe den früheren Reichskanzler zum Einhalten seines Heiratsversprechens zwingen. Die Irrsinnige wurde einer Heilanstalt überwiesen.

New-York, 14. Sept. Es heißt, daß die große Pullmann'sche Palast-Wagenfabrik in Detroit wahrscheinlich in 14 Tagen geschlossen wird. In dem Falle würden 3000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

Verschiedenes.

— Ein Lokalbahn-Idyll. Ein lustiges Geschichtchen, welches die Fahrgeschwindigkeit auf der kürzlich eröffneten Lokalbahn Bayreuth-Warmensteinoch trefflich beleuchtet und den Vorzug hat, wahr zu sein, wird hier erzählt: Am Mittwoch stieg in Untersteinoch ein Mann ein, der erst, als sich der Zug in Bewegung setzte, bemerkte, daß er vergeblich hatte, sein Hündchen mit in's Abteil zu nehmen. Da dasselbe einen Fuß stark verletzt hatte, so blieb ihm nichts Anders übrig, als auf drei Beinen dem Zug zu folgen. Zur allgemeinen Heiterkeit der Mitreisenden kam das Tier nicht nur ganz be-

quem mit fort, sondern gewann bald auch noch einen hübschen Vorsprung. Als der Zug in Görschnitz anlangte, stand der halb-invalide „Spiz“ bereits da und begrüßte freudig bellend die Ankunft seines Herrn.

— Schuldeneinzahlungsmethode. Aus Newyork wird der Köln. Volks-Ztg. geschrieben: Es giebt hier Leute, die sich ausschließlich damit beschäftigen, schwer einzutreibende Schulden einzufassieren. Eine wirksame Methode, dieses ärgerliche Geschäft sich zu erleichtern, fand hier ein findiger „Kollektor schlechter Schulden“, welcher an der Decke seiner Kutsche folgende Inschrift mit fetten Buchstaben anbringen ließ: „Dieser Wagen hält nur vor den Häusern von Leuten, welche ihre Schulden im Rückstande bleiben.“ Alle Leute, besonders die Geschäftsleute, fürchten diesen ominösen Wagen so, daß sie seinen Ansassen mit den lange zurückgehaltenen Doll. förmlich bombardieren, um ihn nur schleunigst wieder los zu werden.

.. (Modern.) Köchin (im Modistinladen): „Ich möchte einen Hut, aber diesmal nur etwas Gewöhnliches, ungefähr so einen, wie meine Gnädige hat!“

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

40.

„Nun, nun, nicht so schroff und hart, mein Kind,“ begütigte die Fürstin Melante, als sie in die Kissen gesunken war, „bedenken Sie nur immer eins, daß Gregor Sie liebt und für sein Leben gern Sie gewinnen will.“

„Ich bedaure lebhaft, doch ist mir völlig unmöglich, diese Gefühle zu erwidern.“

„Graf Wildenstein ging zu schroff vor. Uebrigens, was hatte er eigentlich in jener Gegend zu suchen? Es war sehr spät und durchaus nicht mehr Zeit zum Spazierengehen. Vielleicht führte ihn irgend ein Stell-dich-ein dorthin.“

„Der Graf handelte wie ein Mann und Cavalier. Sie geben übrigens zu, Durchlaucht, daß ihr Neffe sehr taktlos gehandelt hat. Wie konnte es der Prinz wagen, mich heimlich in eine Weinstube fahren zu lassen.“

Eine solche Beleidigung würde ich kaum dem Manne vergeben, den ich liebte, nie aber einem, der mir völlig gleichgiltig war — nun verachte ich ihn natürlich.“

„Mein armer Neffe! Er wird untröstlich sein, und die Kugel Wildenstein's bei dem noch heute stattfindenden Duell suchen.“

Der Versuch des intriguanten Weibes gelang völlig, Nora schnellte geisterbleich von ihrem Stuhle empor, sie bebte am ganzen Körper.

„Das Duell; also findet es doch statt! O, ich bin untröstlich! Durchlaucht, seien Sie barmherzig, suchen Sie es zu verhindern!“

Boshaft lächelnd neigte sich die Fürstin vorwärts, ihr stechender Blick suchte den des jungen Mädchens.

„Für wen zittern Sie, meine Liebe? Doch nicht für den Grafen? Das wäre vergebliche Mühe; glauben Sie mir, er denkt nicht an Sie, trotz jenes ritterlichen Meisterstückes — denn er liebt mich schon längst, das kann ich Ihnen anvertrauen.“

Armes, zuckendes Mädchenherz! Konntest du diesen höhnischen Worten denn mehr

glauben, als den halb lauten, innigen, jenes ernstesten Mannes, der Dich so treu beschützt? Nora blickte zu Boden, ihr war's, als risse eine Seite in ihrer Brust, die nie wieder ganz werden könne.

„Sie beehren mich mit einem Vertrauen, Durchlaucht, welches ich keineswegs begehrt. Die Herren sind mir — beide gleichgiltig, nur der Gedanke regt mich auf, daß um meinerwillen Blut fließen soll.“

„Es lag ja ganz an Ihnen, es zu verhindern, mein Fräulein,“ meinte die Fürstin kalt, „hätten Sie, als der Graf eintrat, ihm erklärt, sie seien des Prinzen Braut —“

„Nimmermehr gnädige Fürstin, lieber tot unter der Erde, als Ihres Neffen Gattin!“

„Aber ich bitte Sie, meine Beste, Sie bedenken gar nicht, daß wir, indem wir Sie in unseren Familienkreis aufnehmen, alle Vorurteile, die sich an — Ihren Stand knüpfen, völlig außer Augen lassen; solch ein adelstolzer Charakter, wie Graf Wildenstein, würde gewiß niemals eine Heirat mit — einer Schaulpielerin eingehen.“

„Ich weiß es, Durchlaucht. Das Beispiel mit — seiner eigenen Schwester bestätigt diesen seinen Charakter.“

„Ah, Sie wissen natürlich um die Sache! Er hat sich aber stets geschämt, als — Ihr Oheim aufzutreten.“

„Ich würde den Grafen auch nie als solchen anerkennen,“ zitterte es von den bleichen Lippen des Mädchens; schwarze Schatten sanken nieder vor dem Bilde des stattlichen Mannes, der so treu und edel an ihr gehandelt, die Einflüsterungen der Fürstin drangen tief, vergiftend hinein in des Mädchens weiches Gemüt. Es sollte ja alles aus sein zwischen ihr und dem Grafen — sie wollte ihn nie, nie wieder sehen!

„Und Sie wollen wirklich das Duell nicht verhindern, Fräulein zur Stetten, indem Sie sich für Gregor's Braut erklären?“ fragte die Fürstin, sich zögernd erhebend. „Bedenken Sie wohl alle Konsequenzen, solche Partie bietet sich Ihnen nicht alle Tage.“

„Ich weiß es,“ entgegnete sie bitter, „und dennoch muß ich auf die rumänische

Fürstenkrone Prinz Gregor's verzichten. Die bürgerliche Schaulpielerin hält sich zu gut für solche Ehre, und ich wiederhole meine vorigen Worte: ich verachte einen solchen Mann, auch wenn er ein Prinz ist, denn seine hohe gesellschaftliche Stellung legt ihm erst recht Ritterpflichten gegen die Damen auf.“

„Nehmen Sie sich in Acht, meine Beste, dieses Urteil dürfte Ihnen teuer zu stehen kommen im Uebrigen, meinte ich es gut mit Ihnen, wollte Sie protegieren und in die Kreise, in die Sie gehören könnten, hinaufziehen, aber ich sehe, daß ich mich täuschte. Leben Sie wohl und denken Sie an mich; ich habe Einfluß bei den verschiedensten Personen — und werde nicht ermangeln, denselben nun gegen Sie anzuwenden.“

Nora stand unbeweglich. Als die Dame sich der Thür näherte, verneigte sie sich nur steif, ohne zu sehen, daß aus dem Pelzmantel derselben ein Brief zur Erde glitt.

Kaum hatte sich die Thür hinter der Fürstin geschlossen, da faltete das schöne Mädchen krampfhaft die Hände und blickte zum Himmel auf.

„Ich danke Dir, Herr Gott, daß auch das vorüber ist! Er liebt sie und — und — ich war eine Thörin!“

Sie brach in krampfhaftes Weinen aus, um sie her schien sich Alles zu verfinstern und ihr ganzer Lebensmut war wie gebrochen. Die Thür öffnete sich, Stetten trat ein und legte liebevoll den Arm um die schluchzende Tochter. „Mein armes, armes Kind, was hast Du? Was haben Sie mit Dir gemacht!“

„Ich soll den Prinzen heiraten,“ schrie sie leidenschaftlich, „ihn, der mich beleidigte und wie eine Dirne behandelte! Es soll eine Ehre für mich sein, daß er mir seine Hand bietet — o, und ich hasse sie alle — alle! Ich war eine Thörin!“

Stetten seufzte schwer, er fühlte sich körperlich krank und elend und des geliebten Kindes Schmerz marterte ihn mit tausend Folterqualen.

(Fortsetzung folgt.)